

AUFFÄLLIGKEITEN

IM URIN

MÄNNERGESUNDHEIT

Jeder kennt die Urinuntersuchung mittels Urinstreifentest. Praktischerweise produziert der Mensch ständig Urin, so dass dieser ohne jeden Aufwand untersucht werden kann. Viele Menschen untersuchen sogar ihren Urin selbst mittels Teststreifen. Aber welche Konsequenz hat dieser? Welche Veränderungen sind wirklich gefährlich oder kontrollbedürftig?

Zunächst einmal fällt auf, dass der Urinstreifentest sehr viele Parameter umfasst. Viele der Parameter sind eher selten von Bedeutung.

Von allgemeiner Bedeutung ist zunächst der Nachweis von **Glukose** (Zucker). Glukose ist erst bei deutlich erhöhtem Blutzucker überhaupt im Urin nachweisbar. Falls kein Diabetes bekannt ist, sollte der Nachweis von Glukose im Urin eine weitergehende Untersuchung des Blutzuckerspiegels beim Hausarzt nach sich ziehen.

Der Nachweis von **Protein** im Urin ist grundsätzlich zwar ein wichtiger Parameter in Bezug auf eine Nierenfunktionsstörung. Es ist jedoch bekannt, dass die Untersuchung auf Protein im Teststreifen sehr unzuverlässig und anfällig für Störungen ist. Somit sollte ein Nachweis von Protein nicht überbewertet werden.

Aus Sicht des Urologen sind vor allem die Parameter **Leukozyten** und **Blut** von großer Bedeutung.

Doch was bedeutet es nun, wenn hier Auffälligkeiten vorliegen?

Der Nachweis von Leukozyten ist ein Hinweis auf eine vorliegende Entzündung. Ein häufiger Irrtum diesbezüglich ist jedoch, dass zwingend eine behandlungsbedürftige Harnwegsinfektion bei Nachweis von Leukozyten im Urin vorläge. Wenn zusätzlich zum Nachweis von Leukozyten im Urin typische Beschwerden eines Harnwegsinfektes bestehen oder ansonsten unklares Fieber vorliegt, ist die Wahrscheinlichkeit für eine Harnwegsinfektion hoch. Einschränkend muss dazu jedoch bemerkt werden, dass bei vielen älteren Menschen (insbesondere

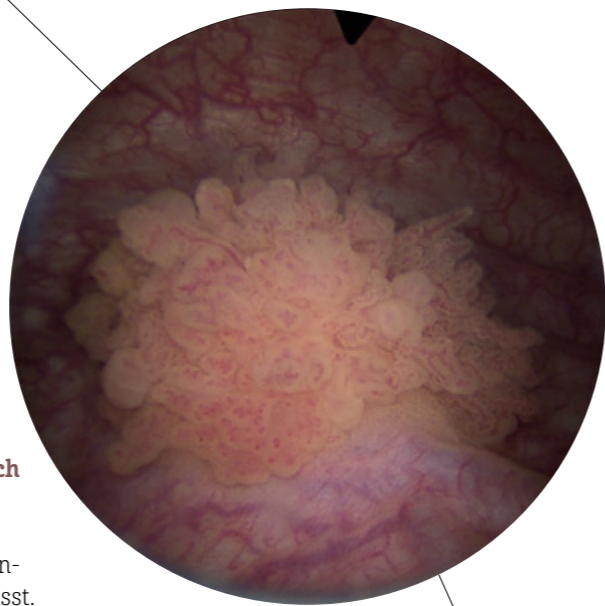


Abb. 1: Endoskopisches Bild eines „typischen“ papillären Harnblasentumors im Weißlicht. (Quelle: Richard Wolf GmbH)

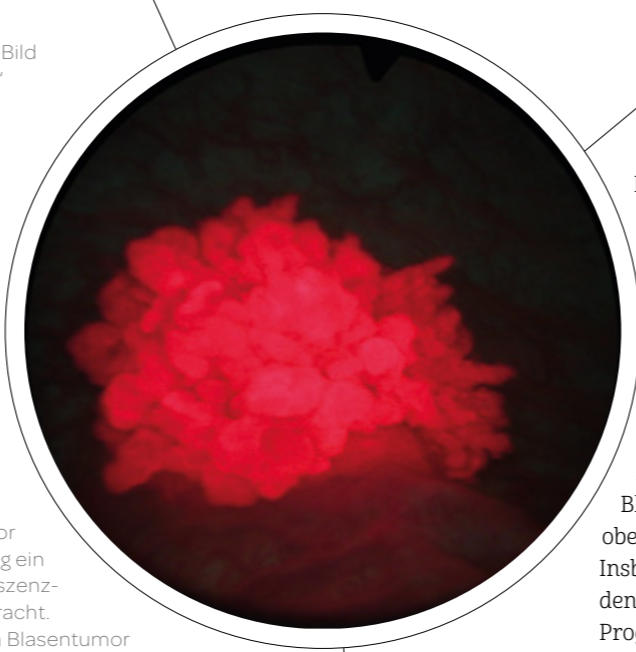


Abb. 2: Fluoreszenz-Zystoskopie eines „typischen“ papillären Harnblasentumors. In die Harnblase wird vor der Untersuchung ein spezieller Fluoreszenz-Farbstoff eingebracht. Dieser bringt den Blasen tumor im Blaulicht zum „Leuchten“. (Quelle: Richard Wolf GmbH)

Frauen) dauerhaft Leukozyten im Urin nachweisbar sind, ohne dass dies einen unmittelbaren Krankheitswert hat. Fremdmaterialien im Harntrakt (vor allem Katheter) führen fast immer zum deutlichen Nachweis von Leukozyten im Urin.

Der Nachweis von Blut im Urin ist grundsätzlich ein Warnsignal. Insbesondere bei sichtbar rötlich verfärbtem Urin sollte zwingend eine urologische Untersuchung erfolgen. Da der Urinteststreifen sehr empfindlich reagiert, lassen sich schon kleinste Mengen an Blut nachweisen. Bei Harnwegsinfektionen und Fremdmaterialien ist fast regelmäßig Blut im Urin nachweisbar.

Welche spezifischen Untersuchungen führt nun der Urologe bei nachweisbarem Blut durch?

Im Falle eines Harnwegsinfektes wird dieser zunächst behandelt. In den meisten Fällen ist nach erfolgreicher Behandlung des Harnwegsinfektes kein Blut mehr nachweisbar.

Bei wiederholtem Nachweis von Blut im Urinstreifentest wird darüber hinaus jedoch eine weitergehende Abklärung empfohlen. Diese weitere Abklärung ist zum Ausschluss eines Blasen tumors oder eines Tumors im oberen Harntrakt von großer Bedeutung. Insbesondere Blasen tumore gehören zu den häufigsten Krebserkrankungen. Die Prognose ist bei frühzeitiger Entdeckung meist gut. Da sich der Urin einfach, schnell und kostengünstig untersuchen lässt, ist eine unnötige Verzögerung einer Blasenkrebsdiagnose besonders ärgerlich.

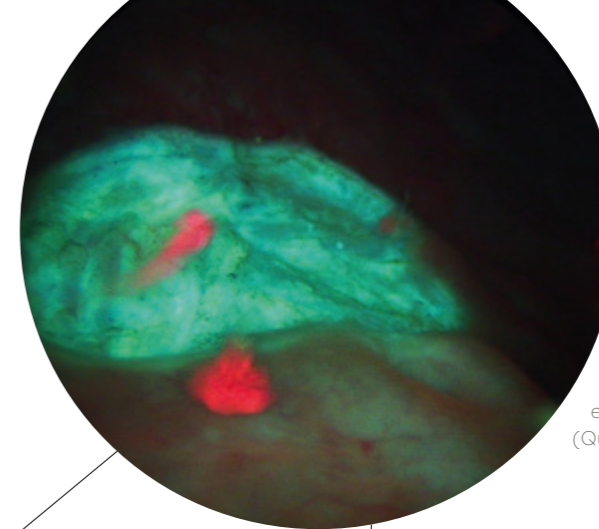
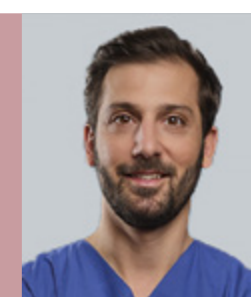


Abb. 3: Die Fluoreszenz-Zystoskopie zeigt nach Entfernung eines Tumors noch Resttumor am Rand, welcher im Weißlicht nicht erkennbar gewesen wäre. (Quelle: Siloah St. Trudpert Klinikum Pforzheim)

Zusätzlich zur körperlichen Untersuchung und Sonographie der Harnorgane ist in vielen Fällen eine Blasen Spiegelung und eine Schnittbildgebung erforderlich. In den letzten Jahren hat es deutliche Weiterentwicklungen der endoskopischen Diagnostik gegeben. Es stehen mittlerweile dünne und flexible Endoskope zur Verfügung. Die modernen Endoskope der Firma Wolf ermöglichen eine 4K-Bildverarbeitung, um mehr Details zu erkennen und die Gewebedifferenzierung zu erleichtern. Bei Verwendung des sogenannten „Special imaging mode“ können durch digitale Algorithmen kritische Areale und die Gefäßarchitektur der Schleimhaut besser dargestellt werden. Hiermit ist eine Untersuchung in der Regel schmerzfrei möglich. Vor allem für Männer war die Untersuchung bis vor einigen Jahren teilweise durchaus schmerzhaft. Trotz der Miniaturisierung sind durch moderne digitale Geräte gestochen scharfe endoskopische Bilder möglich.

Das Expertenteam des Siloah St. Trudpert Klinikums in Pforzheim betreut die Max Grundig Klinik in allen urologischen Fragen. Dank der Zusammenarbeit profitiert der Patient vom kompletten Leistungsspektrum beider Klinikstandorte. Auch in diesem Jahr wurde dem Siloah St. Trudpert Klinikum die Auszeichnung des Focus Magazins ausgesprochen.

(Quelle: Siloah St. Trudpert Klinikum Pforzheim)



Dr. med.
Sebastian Böckenfeld

studierte Humanmedizin an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster. Anschließend war er Assistenzarzt in der Abteilung für Urologie des AK Barmbek in Hamburg, des Marienhospitals in Essen und des Mathias-Spitals in Rheine tätig. 2015 erlangte er den Facharzt für Urologie und die Zusatzbezeichnung medikamentöse Tumorthherapie. Seit 2017 arbeitet er als Oberarzt für Urologie im Siloah St. Trudpert Klinikum in Pforzheim.